

**Zeitschrift:** Gazette / Oldtimer Club Saurer  
**Band:** - (2009)  
**Heft:** 70

**Artikel:** Von Arbon nach Lissabon 1945 [Teil 2]  
**Autor:** Graf, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1037603>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Von Arbon nach Lissabon 1945

Teil 2 (Teil 1 in Gazette Nr. 68)

## Zimmersuche in Avignon und Nîmes

Jetzt isch aber de Zapfe ab, mit Chalbereeie mache, sagten einige unserer Mitreisenden, die überhaupt nicht gewillt waren heute noch weiter zu fahren. Beordeten das Danzasmännli, der zu seiner schon schmächtigen Postur, noch kleiner wurde, auf Zimmersuche. Es dauerte aber ziemlich lange, bis er mit dem Bescheid kam, dass das Nachtessen bereit sei, nur seien nicht genügend Zimmer hier vorhanden und habe er bereits mit einem Hotel in Nîmes, Fühlung genommen deswegen. Während des Essens, das auch diesmal wieder mehr als recht war, kam von Nîmes telefonischer Bescheid, dass die Zimmer reserviert bleiben. Dass dem Kleinen über diesen Bescheid, en Stei vom Herze grutscht ischt, brauche ich nicht noch extra zu erwähnen. Nach beendigter Mahlzeit machte sich der Salmsacher mit seinen Mitreisenden und dem Allwissenderdanzasführer bereit um nach dem ca. 50 km entfernten Nîmes zu starten. Schon im Wagen drinn, flitzt der Kleine nochmals heraus und empfahl mir am anderen Morgen ja genaue Kontrolle zu machen, damit keiner der Mitreisenden fehle. Uf drü zähle chan i scho, war meine Antwort.

Freitag, den 26. Oktober surrte der Wecker wiederum beizeiten und nach beendigter Toilette, ohne Frühstück und Begleichung unserer Rechnung begaben wir uns zu unseren Grün-Beigen. Dort gabs das alltägliche mit Wasser, Motorenöl, Brennstoff und Pneukontrolle, kurz darauf kamen schon die ersten unserer Mitreisenden. Wenn de Zürikarl wieder einmal nach Avignon kommt und im selben Hotel logiert, so schreibe er sich so ein, wie es der Concierge abends zuvor geschrieben hat. «Charles Sumacker de Curich et Arbon».

Welchen Poilu der Stahlhelm gehörte, der am Auspuffrohr meines Wagens aufgehängt war, weiss ich auch heute noch nicht. Wie alle unserer Mitreisenden vollzählig waren und ich starten will, springt der Concierge daher und ruft: Mr. Graf on vous demand au Telephon. Vorerst dachte ich mir, meine Frau erkundige sich, ob de Zürikarl noch kein Heimweh habe. Aber Oha lätz, am anderen Ende des Drahtes hing der Kleine von Danzas und berichtete nochmals wie viel unserer Mitreisenden beisammen sein müssen. Wenn ich auch mehr den einmal nachzählte, fehlte trotzdem einer, bis es sich herausstellte dass der Fehlende schon in Nîmes war, ebe s Danzasmännli.

Nach dieser Berichtigung wurde dann gestartet und fuhren über die grosse Hängebrücke der Rhone, Richtung des Dorfes Remoulin. Gar furchtbar sah es auf dem ehemaligen Militär-Flugplatz vor der Stadt Nîmes aus, wo alles drunter und drüber lag dass es nicht möglich war aus dem Chaos zu unterscheiden, was einmal Flugzeuge, Geschütze, Omnibusse oder

Fourgons gewesen waren. In der Nähe des römischen Amphitheaters wartete unser der Salmsacher mit seinen Mitreisenden und em Chline. Aber mit dem langersehnten Morgenessen wurde nichts, Kaffé gab es keinen und Milch war für Kranke und Kinder reserviert. Deshalb schaltete ich ausgangs der Stadt einen B...halt ein, füllten Brennstoff in Salmsachers Wagen auf und mussten wahrnehmen, dass ein Pneu von Nr. 2 der Schnauf ausgegangen war. Nachdem das Rad gewechselt war, was ja mit dem vielem Training nicht lange dauerte, gings zu dem Departement der Provence hinaus über Uchaud, Lunel, Verdargues, der bekannten Universitäts-Stadt Montpellier entgegen.

Nun durchfuhren wir typische Pynienwälder, gross angelegte Rebkulturen und erreichten die Ortschaft Méze, wo wir gestern abend zum Nachtessen erwartet wurden. Da leider auch hier kein Kaffé zu bekommen war, begnügten wir uns mit Brot, kaltem Fleisch und Wein, scho no lieber en chalte Znüni, als mit em leere R.... umenand fahre. Ob sich der kleine Danzäsler unseres Nichteintreffens von gestern, beim Hotelier entschuldigt hat, weiss ich nicht.

In der Nähe des Bahnhofes wollte sich der Danzäsler wieder einmal etwas wichtig machen, um dem Hotelier für die nicht benützten vielen Zimmern wenigstens die Wagen zu presentieren. Aber durch jenes Gässli wo de Cli hät wölle fahre, gohts au Hüt no nüd zum Grand Hotel. Bis wir dann unsere Wagen wieder in umgekehrter Richtung hatten, gabs mehr als ein urchig schwyzerdütscher Uusdruck, die weder im Duden noch im Lexikon aufgeführt sind.

Ob der Sachschaden an den Fensterladen und Mauer, wo de Salmsacher e chli drahere cho isch, bereinigt wurde, entbehrt meines Wissens.

Auf alle Fälle war es dem Kleinen nicht mehr ganz wohl nach dem Episödlein und zudem ihm einer der Mitreisenden empfahl: le mieux que vous pouvez faire, c'est de prendre le premier train pour rentre à Genève et Mr. Graf connait les routes mieux que vous. Was so ungefähr heissen sollte: s Bescht für sie isch, dass sie der erscht Zug nehmit für uf Genf zrug fahre de Herr Graf kennt die Strosse besser als sie. Was für ein langes Gesicht, der Kleine zur Geltung brachte über die Empfehlung, sehe ich heute noch. Aber auf den guten Vorschlag stieg der Kleine nicht ein und zudem wechselte von nun an keiner der Mitreisenden ein Wort mit ihm. Ich meinerseits war auch recht froh, nicht stets dasselbe vernehmen zu müssen bis da und da sind es noch so und soviel km. Dass es bis Le Perthus, wo das Mittagessen vorgesehen war, noch über 100 km war, wusste ich schon viele Jahre. Nun fuhren wir wieder ganz in Meeres-

nähe dem Etang de Bages entlang durch die Dörfer Sigean, La Franquai, Les Cabans de Lapalme und wiederum in der Nähe des Etang de Leucace, der Ortschaft Salces zu. Weit über die beiden Etang hinaus, konnte man grosse Salzhügel erblicken, wo das dem Meer entnommene Salz für den Abtransport in die Raffinerien bereit lag. Ausgerechnet anfangs der Stadt Perpignan, hatte das rote Licht wieder einmal das Vergnügen, einen Pneu auszuwechseln. Da aber die Reserve der Ersatzpneu arg zusammengeschrumpft war, beorderte ich Felix, in einer Garage im Dorfe Boulou, die noch vorhandenen intakten Pneus zu montieren. Unterdessen fuhren wir drei, dem noch ca. 25 km entfernten Grenzzort, Le Perthus entgegen.

### An der spanischen Grenze

Sämtliche Mitreisende fügten sich nach meinem Gutachten, dass man nun zuerst zum Essen gehe, denn unsere Uhren zeigten schon 15 Uhr. Denn für die Pass und Devisenkontrolle hatten wir noch Zeit genug, da wir ohnehin auf den vierten Wagen warten mussten.

Nach Beendigung der Mahlzeit, die an Güte, wie auch an Menge nichts zu wünschen liess und zudem wieder ohne Coupons, begann französischerseits die Pass und Devisenkontrolle, die sogar sehr rasch von statten ging.

Was uns aber auf der anderen Seite erwartete, war nicht weniger als angenehm, denn die spanischen

Beamten die nach dem Fahrtplan von Danzas, uns schon am frühen Morgen erwarteten, waren der Ansicht dass wir erst morgen eintreffen würden. So verzog sich der grösste Teil derselben ins ca. 3 km entfernte Büro von La Junquera. Beim betreten des spanischen Büros hätte man glauben können es wäre schon Weihnachten, denn auf jedem der Pulte stand eine brennende Kerze. Scheinbar hatte es irgendwo eine Sicherung herausgeschlagen und der Elektriker war, wie es auch bei Saurer etwa vorkommt, nirgends zu finden. Mit der Zeit aber nimmt alles einmal ein Ende, wie die lange Warterei von und in dem spanischen Grenzbüro und wir endlich zum Haupt-Zoll-Amt, La Junquera weiter fahren durften. Während der Zollrevision die zwar noch sehr rasch von statten ging, musste ich mich natürlich als Dolmetsch betätigen. Mit skeptischen Mienen betrachteten meine Kameraden, wie auch die Mitreisenden, die Uniformen der Guardia Civil Landespolizei und der Carabineros, der Grenzwächter. Der Dreispitz der Guardia-Civil kam natürlich allen etwas komisch vor, aber eben andere Länder, andere Sitten. Während wir auf unsere Reise-Pässe, die auch noch durch Militär-Zensur passieren mussten, warteten, kam der Herr Zollchef, mit einer nicht gerade erfreulichen Mitteilung zu mir, wegen dem Rohöl das wir von Arbon mitgebracht hatten. Bekanntlich hat Spanien das Monopol auf diese Brennstoffe und durfte dasselbe, ohne spezielle Bewilligung von Madrid, nicht eingeführt werden.

*Karl Graf*  
(aus dem Archiv von Hanskonrad Schaer)



## Bemerkung der Redaktion

Das BSG-Sekretariat hat wieder dem Redaktor bei der Erstellung und beim Versand der Gazette geholfen. Vielen Dank der BSG für die grosszügige Unterstützung!



Unternehmensberatung

Beraten heisst, die komplexen Probleme von heute  
mit Blick auf morgen zu bewältigen helfen.

Wer Näheres über die BSG erfahren will, findet alles Wissenswerte unter [www.bsg.ch](http://www.bsg.ch)